

Eine »Tranfunzel« für
Gottes Königsherrschaft

**Die
gute Botschaft
von
Gottes Reich
Gnade
pur**

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Eine »Tranfunzel« für Gottes Königsherrschaft

Wenn wir uns mit den Briefen beschäftigen, die Jesus an sieben Christengemeinden in der Provinz Asia gesandt hat, wollen wir bedenken, dass diese Botschaften auch uns etwas zu sagen haben. Deshalb ist es angebracht, hin und wieder innezuhalten und sich zu fragen: „*Wo komme ich in all dem vor? Was gilt auch mir?*“

Wenn du an so eine Stelle kommst, drück auf die »Pause-Taste« und lass dir dein Nachdenken vom Heiligen Geist leiten.

Wir betrachten den Brief, den Jesus an seine Nachfolger in Pergamon gesandt hat. Darin schreibt er unter anderem:

15 Auch bei dir gibt es Leute wie Bileam: Es sind die Anhänger der Lehre der Nikolaïten.¹

Vorher hatte er der Gemeinde in Ephesus gesagt:

6 Doch es spricht für dich, dass du die Taten der Nikolaïten genauso verabscheust wie ich.²

Warum verabscheut Jesus die Taten der Nikolaïten?

Einige Kommentatoren sehen diesen Aspekt im Rahmen der Übertretung von Gesetzen.

▣ „*Die gesetzlosen Nikolaïten haben die Verfügung missachtet, die auf dem Apostelkonzil in Jerusalem erlassen worden ist, die den Genuss von Götzenopferfleisch verbietet.*“³

Wenn das so wäre, warum hat Jesus es nicht auch so gesagt? Wenn die Nikolaïten die Regeln brechen, warum hat er dann nicht das Gesetz benannt? Jesus hat den »Erlass« vom Apostelkonzil nicht erwähnt, weil es keinen »Erlass« vom Apostelkonzil gab. Die Gemeinde kam in Jerusalem zusammen, um zu besprechen, ob Heidenchristen beschnitten werden und das Gesetz des Mose beachten müssen. Sie haben nicht das alte Gesetz der Beschneidung verworfen, nur um ein neues Gesetz einzuführen, das für den Besuch von Götzenfesten gilt.

Wir sind unter der Gnade, nicht unter dem Gesetz.

1 Offenbarung 2,15; Neue Genfer Übersetzung 2011

2 Offenbarung 2,6; Neue evangelistische Übersetzung 2020

3 Apostelgeschichte 15,29

Gesetze und Regeln machen manche Dinge einfacher, aber sie nehmen uns auch unsere Freiheit, lebenspendende Entscheidungen zu treffen. Das Apostelkonzil in Jerusalem hat kein Gesetz, keine bindende Norm beschlossen. Es bot Leitlinien an, die Paulus in seinem ersten Brief an die Christen in Korinth weiter ausführte.

In den drei Kapiteln⁴, in denen sich Paulus mit dem Thema auseinandersetzt, gibt er hilfreiche Anregungen, wie Christen mit den Fragen um den Genuss von Götzen geopfertem Speisen umgehen können. Zum Beispiel:

9 Achtet aber darauf, dass diese eure innere Freiheit nicht zum Anstoß wird für die, die aufgrund ihrer inneren Unsicherheit sozusagen schwächer sind.⁵

19 Will ich damit sagen, dass ein Götzenopfer oder ein Götzenbild irgendeine Bedeutung hat?

20 Nein! Aber was sie opfern, das opfern diese Leute Dämonen und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr in Kontakt mit Dämonen kommt!⁶

25 Haltet euch an Folgendes: Ihr dürft alles Fleisch essen, das auf dem Markt verkauft wird. Fragt nicht, ob es Götzen dargebracht wurde oder nicht; dann wird euer Gewissen gar nicht erst belastet.

26 Denn »die Erde und alles, was darauf ist, gehört dem Herrn«.

27 Wenn jemand, der nicht an Christus glaubt, euch zum Essen einlädt, dann nehmt die Einladung an, wenn ihr wollt. Esst, was immer euch angeboten wird, und stellt keine Fragen. Euer Gewissen braucht darüber nicht beunruhigt zu sein.⁷

31 Am Ende bleibt einfach dies: Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch macht, tut alles so, dass ihr damit Gott ehrt!

32 Verhaltet euch so, dass ihr niemandem einen Grund gebt, sich von Gott abzuwenden. Das gilt für alle, mit denen ihr zu tun habt: Juden, Griechen und auch die, die zur Gemeinde Gottes gehören.

33 So lebe ich auch. Ich versuche, allen Menschen in allen Dingen entgegenzukommen, und stelle nicht das in den Vordergrund, was mir nützlich ist, sondern das, was für die vielen anderen Menschen hilfreich ist. Das mache ich, damit sie Gottes Rettung erfahren.⁸

Es geht also bei allem darum, dass Menschen für die Nachfolge von Jesus begeistert werden und die Freiheit von Sünde und Schuld erfahren können. Es geht um Jesus und nicht um religiöse und fromme Traditionen.

4 1. Korinther 8 - 10

5 1. Korinther 8,9; Das Buch 2009

6 1. Korinther 10,19-20; Neue evangelistische Übersetzung 2020

7 1. Korinther 10,25-27; Neues Leben. Die Bibel 2017

8 1. Korinther 10,31-33; Das Buch 2009

Andere Ausleger sehen das Problem mit den Nikolaïten als einen Fall eines geistlichen Kompromisses. Sie meinen zu erkennen, dass Jesus ärgerlich war, weil sich seine Gemeinde geistlich verunreinigt hat. Sie sagen:

▣ „Kompromisse erregen bei Jesus Missgunst und Ärger und bringen ihn dazu, seine schützende Hand zurückzuziehen.“

Dieses Bild von Jesus – als sitzengelassenem Liebhaber – der sich schmollend zurückzieht, ist eine grauenhafte Verzerrung von Gottes Charakter.

Jesus wird durch menschliche Verhaltensweisen nicht verunsichert und Reinheit ist nicht der Preis, den du bezahlen musst, um seine Liebe zu verdienen. Gottes Liebe kommt ohne Preisschild.

Was war also dann mit den Nikolaïten nicht in Ordnung? Sie loteten Gottes Gemeinde in gefährliches Fahrwasser und förderten das Misstrauen gegen Gottes Gutsein.

Dieser ganze »Wirtschaftsbetrieb« Götzenanbetung war eine mächtige Maschinerie, die Satans dunklen Absichten ausführte. Vom gewaltigen »Zeusaltar« bis hin zur bescheidensten Kultstätte, die Stadt war darauf ausgerichtet, alle Besucher, die an diesen widerwärtigen Festen teilnahmen, in den Ruin zu treiben. Die Bewohner von Pergamon waren der Macht des Geldes, der Sünde und des Todes versklavt.

- 🌈 Gottes Plan für ihre Befreiung war das Evangelium von Jesus, das Evangelium der Gnade.
- 🌈 Aber das Licht des Evangelium wurde trübe durch eine Haltung der Bequemlichkeit und Anpassung.

Die »Ekklesia«, die als »Leuchtreklame« für Gottes Königsherrschaft gedacht war, verkündete widersprüchliche Botschaften. Anstatt eine radikale Alternative zu dem teuflischen Unternehmen anzubieten, haben einige der Gemeinde Satans Vorhaben unterstützt.

Warum hat Jesus die Taten der Nikolaïten verabscheut? Er war nicht ärgerlich, weil sie irgendwelche Regeln gebrochen haben oder seine Maßstäbe in Frage stellten. Er war ärgerlich, weil die Nikolaïten die teuflische Maschinerie mit Gottes Kindern gefüttert haben.

- Jesus und die Apostel ermutigten die Leute, ihr Vertrauen in den Schöpfergott zu setzen.
- Die falschen Apostel und die Nikolaïten dagegen entmutigten sie.

Sie haben das möglicherweise nicht so ausführlich wie die Apostel getan, aber ihre tödliche Botschaft lautete: „*Gott zu vertrauen reicht nicht. Sichere dir deine Zukunft ab, indem du die Dämonen anbetest!*“ Das Ergebnis ihrer verdrehten Botschaft war fürchterlich: Statt dass Götzenanbeter in die »Ekklesia« kamen, wo sie Gnade und Befreiung finden konnten, gingen die Christen in die Götzentempel und fielen vor den Dämonen auf die Knie. Damit ließen sie sich wieder von Satan ver sklaven. Anstatt sich für die Hungrigen und Unterdrückten einzusetzen, förderten Christen großzügig das Geschäft von Satan.

- ➔ Die Gläubigen in Ephesus verabscheuten, was die Nikolaïten taten.
- ➔ Die Christen in Pergamon waren da zwiegespalten.

Sie waren so in Paulus Worten »**Alles ist erlaubt**« steckengeblieben, dass sie gar nicht zu seiner Schlussfolgerung kamen, »**aber nicht alles trägt zum Guten bei**«. ⁹ Deshalb erkannten sie in den »Lehren der Nikolaïten« keine gefährliche Grenzüber schreitung.

- „*Das ist ein guter Gesichtspunkt!*“, sagten die einen.
- „*Ich weiß nicht genau, was ich davon halten soll!*“, sagten andere.

Sie debattierten und diskutierten, aber sie zogen keine klare Trennungslinie. Des halb zog Jesus eine für sie. „*Ich verabscheue es!*“ Ende der Debatte. Ende der Dis kussion.


Auch wenn es interessant ist, sich mit der Geschichte der alten Kirche zu befassen, sollten wir aber niemals unsere Gegenwart aus den Augen verlieren. Gibt es Bei spiele für die »Lehre der Nikolaïten« in unserer Zeit, in unserem Leben? Wo immer ein Verkünder Gnade als Freibrief zur Sünde anbietet, hast du einen »Nikolaïten« vor dir. Eine verfälschte Gnadenbotschaft kommt in vielen Variationen, aber sie ist meist leicht zu durchschauen an ihrer stillschweigenden Billigung von Sünde.

Die »Nikolaïten« von heute zitieren die Bibel und machen gewagte Behauptungen über Freiheit. Die Frucht ihrer Botschaft ist aber Unfreiheit, Gebundenheit und Tod. Wir dürfen uns da nicht täuschen lassen, Jesus verabscheut eine gefälschte Gnaden botschaft, aber es ist wichtig zu wissen, warum er sie verabscheut.

- ▶ Er ist nicht gegen sie, weil er »allergisch« auf Sünder reagiert,
- ▶ oder weil er scharf darauf ist, dass wir Gesetze und Regeln befolgen.

Er verabscheut ein gepantschtes Evangelium, weil die kaputt gehen, die darauf reinfallen, und weil es seine »Ekklesia« wirkungslos macht. Er verabscheut es, weil »falsche Gnade« das Tor zur Knechtschaft ist. Jesus starb, um uns frei zu machen, und nur wenn wir »in Christus« sind, sind wir wirklich frei.


Aber es gibt zwei Wege, auf denen wir unsere Freiheit wieder verlieren können, zwei Türen, hinter denen ein Gefängnis lauert.

 An der ersten Tür steht »Gesetz«.

Wenn du sie öffnest, wirst du Regeln, Verbote und Forderungen finden, die du beachten musst, um gesegnet zu werden. Im ersten Jahrhundert führte diese Tür zum Judentum und Fanatismus. In unserer Zeit ist das Gesetz deklariert als Pfad zur Heiligkeit oder geistlichen Reife.

Aber lass dich nicht täuschen: Die Tür »Gesetz« führt zu Unfreiheit und Tod,

56 Denn die Sünde ist der Stachel, der zum Tod führt, und das Gesetz verleihet der Sünde ihre Kraft.¹⁰

 An der zweiten Tür steht »Freibrief«.

Diese Tür wird als Gegenmittel zum Gesetz angepriesen — *„Tue was du willst, denn nichts schränkt dich ein!“* — aber das ist eine trügerische Behauptung. Freiheit wird versprochen, aber Gebundenheit wird geliefert.

Im ersten und zweiten Jahrhundert wurde von den Nikoläiten und Freidenkern, wie der Isebel in Thyatira, der »Freibrief« angepriesen und ausgelebt. In unserer Zeit wird der »Freibrief« als Pfad zu einer »Selbstverwirklichung« verkauft.

Aber lass dich nicht täuschen: Die Tür »Freibrief« führt zu Unfreiheit und Tod,

23 Denn der Lohn, den die Sünde ihren Sklaven zahlt, ist der Tod;¹¹

Die beiden Türen sind unterschiedlich, auch wenn sie ins gleiche Gefängnis führen.

 Bei der einen Tür wird Gottes freie Gnade mit einem Preisschild versehen.

 Bei der anderen Tür wird das Preisschild von der Sünde entfernt.

Jede Tür stellt eine eindeutige Versuchung dar, die die Christen seit der Zeit der sieben Briefe zur Untreue verleitet. Manche, wie zum Beispiel die Christen in Laodizea, sind in Richtung Gesetz gelockt worden. Andere, wie die Christen in Pergamon und Thyatira, ließen sich vom Freibrief verführen.

10 1. Korinther 15,56; Neues Leben. Die Bibel 2017

11 Römer 6,23; Neue evangelistische Übersetzung 2020

Die beste Weise, diesen gefährlichen Eingängen zu entkommen, ist, die größere Tür zu wählen, die in die Freiheit führt und den Raum weit macht. Jesus lädt uns ein:

9 Ich selbst bin die Tür. Wenn jemand durch mich hindurch eintritt, dann findet er dadurch Sicherheit. Er gelangt frei hinein und heraus und findet so alles, was er zum Leben braucht.¹²



16 Kehrt also um! Sonst komme ich bald und werde sie mit dem Schwert in meinem Mund bekämpfen.¹³

Wer soll umkehren oder »Buße tun«, wie es in vielen Übersetzungen heißt? Umkehren, ihr Denken verändern müssen

- ➔ die Nikolaïten,
- ➔ die, die die Lehre der Nikolaïten für annehmbar halten
- ➔ und die, die sich nicht energisch gegen die Irrlehrer zur Wehr gesetzt haben.

Wer sich nicht hat auf Abwege führen lassen, wer sich treu zu Jesus gehalten hat, braucht natürlich nicht von Irrwegen umzukehren. Nur wer auf verkehrten Wegen wandelt, muss seine Richtung ändern.

Es ist hilfreich, wenn wir die beiden Parteien, die es in der Gemeinde Pergamon gab, unterscheiden können.

- Erstens sind da die in der Gemeinde, die sich fest an Jesus halten.¹⁴
- Zweitens gibt es einige, die sich von den falschen Lehren der Nikolaïten haben einfangen lassen.¹⁵

Es ist also ein Brief für zwei Gruppen: Die Treuen und die Törichten, die Standhaften und die Streuner. Und wo gehören die gottlosen Nikolaïten hin? Sie waren offensichtlich kein Teil der Gemeinde, sondern sie haben sich »eingeschlichen«¹⁶. Wie Wölfe, die in die Schafhürden eingedrungen waren, haben sie die Versammlung der Heiligen unterwandert.

12 Johannes 10,9; Das Buch 2009

13 Offenbarung 2,16; Einheitsübersetzung 2016

14 Offenbarung 2,13

15 Offenbarung 2,14-15

16 Judas 4

Jesus sagt der Gemeinde: „*Ich komme zu »dir« und werde »sie« bekämpfen.*“ Wenn die Verwirrer und Verwirrten nicht umkehren, wird Jesus mit den falschen Lehrern kämpfen, die die Gemeinde in die Irre führen.

Ich habe oft Ausleger gehört, die Jesus Worte als Gerichtsbotschaft gegen seine Nachfolger verstanden haben. Aber der Schwertkampf ist gegen die gerichtet, die seine Schafe auf die falsche Weide locken.

Leser der Offenbarung sind manchmal irritiert von dem Bild, dass aus Jesus Mund ein Schwert herausragt. Aber ich finde es tröstlicher, dass er das Schwert im Mund hat und nicht in seinen Händen hält. Das Schwert in seinem Mund ist sein allmächtiges Wort, das das Universum ins Dasein gesprochen hat.

Das Bild von Jesus, der – mit dem Schwert in seinem Mund – Krieg führt, ist eine typische Beschreibung des letzten Gerichts in der Offenbarung.¹⁷ Aber im Brief an die Glaubenden in Pergamon spricht Jesus nicht vom Gerichtstag. Er sagt denen, die auf eine falsche Gnadenbotschaft hereingefallen sind, dass sie schnellstens umkehren sollen, da ihr Weg sie zu einem schlimmen Ende führt.

Die Dringlichkeit von Jesus Botschaft ist eindeutig. Es besteht keine Notwendigkeit, über die Bedeutung seiner Worte zu debattieren oder diskutieren.

➔ Die »Freibrief-Prediger« sind böse.

➔ Jesus ist gut; folgt ihm.

Aber was wird geschehen, wenn die Törichteren nicht umkehren? Was genau hat Jesus mit seinem Schwert vor? Wird Jesus die falschen Lehrer umbringen? Ganz egal, was du vielleicht gehört hast, die Antwort ist ein nachdrückliches »Nein«.

Einige Bibelausleger behaupten, dass Jesus die Nikolaiten und ihre Anhänger mit seinem Schwert töten wird. „*Bileam ist mit dem Schwert getötet worden. Was mit Bileam geschah, passiert auch ihnen.*“¹⁸

Nur, das stimmt ja nicht. Jesus hat nicht die Absicht, die umzubringen, für die er gestorben ist. Gottes Königsherrschaft wird nicht dadurch ausgebreitet, dass man Leuten ein Schwert ins Herz stößt. Das Schwert in seinem Mund ist das »Schwert des Geistes«¹⁹. Es ist das Wort der Wahrheit, das den Menschen Freiheit bringt.

Der Schreiber des Briefs an die Hebräer beschreibt das Schwert so:

8 Denn Gottes Wort ist lebendig und wirksam, viel schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Ja, es dringt durch, bis es sogar die Seele und den Geist eines Menschen unterscheiden kann, so wie ein Schwert die Gelenke und

17 Offenbarung 19,11-21

18 4. Mose 31,8

19 Epheser 6,17

das Mark voneinander trennt, ja, es beurteilt die Gedanken und Pläne des menschlichen Herzens.²⁰

Wir müssen uns davor hüten, in Jesus einen erbarmungslosen römischen Statthalter zu sehen. Es ist weit nützlicher, wenn wir unser Bild von dem »Herrn-mit-einem-Schwert« von der Bibel inspirieren lassen.

In der alttestamentlichen Geschichte von Bileam stellte sich ein Engel mit einem Schwert Bileam in den Weg, mit der Absicht, Bileams Aufmerksamkeit zu bekommen.²¹ Im Brief an die Christen in Pergamon geht es um genau das Gleiche.

Jesus liebt die Nikolaïten. Er verabscheut ihre Gesinnung und ihr Handeln, aber die Menschen liebt er. Er ging für sie ans Kreuz. Er stellt sich mit einem Schwert vor sie hin, um ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen. „*Kommt wieder zur Besinnung und wendet euch Gott zu!*“ Was wird Jesus also mit den Nikolaïten machen? Er wird ihre teuflischen Lügen mit dem kalten Stahl der Wahrheit bekämpfen.

Vergiss nicht, der wahre Feind in Pergamon war Satan. Es war Satans Botschaft, die die Nikolaïten gepredigt haben. Aber Satan ist kein Gegner für den »Herrn-mit-einem-Schwert«. Genauso wie Licht die Dunkelheit beseitigt, wird Gottes Wahrheit die Lügen des Feindes zerstören.

Vielleicht hast du dich auch schon mal gefragt, was die Lösung für die vielen Probleme auf der Welt sein könnte? Es ist das Evangelium von Jesus, die gute Nachricht von Gottes Gnade. Und die wurde auch in Pergamon dringend gebraucht.

Als Jesus vor Pilatus stand, sagte er:

37 ... Ich bin gekommen, um der Welt die Wahrheit zu bringen.²²

Aber für Einige scheint das Evangelium der Gnade nicht genug zu sein. Sie möchten, dass Jesus die Taugenichtse mit seinem Schwert auslöscht. Das ist ein mörderisches Bild, aber eins, das weit verbreitet ist. Anscheinend ist der Jesus der Offenbarung ein Schwert schwingender Töter der Sünder, total anders als der Jesus in den Evangelien. Von wegen.

Wir müssen unser Denken erneuern lassen und diese Schriftstellen durch die »Brille des Kreuzes« lesen. Eine Möglichkeit, das zu tun, wäre, sich zu fragen, was Jesus mit den Nikolaïten gemacht hätte, wenn er ihnen während seiner Erdenzeit in Galiläa begegnet wäre? Es gibt nur zwei Möglichkeiten.



Entweder hätte er sie – wie er es mit allen Sündern getan hat – mit Liebe und Barmherzigkeit behandelt.

20 Hebräer 4,12; Das Buch 2009

21 4. Mose 22

22 Johannes 18,37; Neues Leben. Die Bibel 2017

■ Oder er hätte sie getadelt, wie er es bei den Pharisäern gemacht hat.

Wobei das eine das andere nicht ausschließt. Mir scheint, dass Jesus in Pergamon die zweite Möglichkeit benutzt.

Warum lasst ihr euch auf die Nikolaïten ein? Genug davon! Gebt ihnen nicht nach; ich werde bald bei euch sein. Ich habe die Nase voll davon und ich bin kurz davor, sie mit meinen schwertscharfen Worten in Stücke zu schneiden.²³

Bileam ignorierte den Engel mit dem Schwert und wurde später von den Israeliten mit dem Schwert getötet. Wenn die Bileam-Anhänger in Pergamon den »Herrn-mit-einem-Schwert« ignorieren, müssen sie damit rechnen, die Schärfe seines Worts zu spüren zu bekommen. Sie werden die gleiche Botschaft hören, die Jesus den verstockten Pharisäern gab: „*Wehe euch!*“ Er wird mit ihnen genauso reden, wie er mit Isebel in seinem nächsten Brief sprechen wird.

- Die Pharisäer haben die Leute gedrängt, durch die Tür »Gesetz« zu gehen,
- während die Nikolaïten die Tür »Freibrief« weit öffneten.

Jesus, die wahre Tür, tadelt beide.

Was wird aber geschehen, wenn die Nikolaïten

- ★ nicht umkehren,
- ★ ihre Handlungsweise nicht überdenken,
- ★ nicht aufhören mit ihrem teuflischen Tun?

Ihr irreführender Einfluss wird zu Ende gehen, und sie werden zu einer unbedeutenden Fußnote in der Weltgeschichte.

Die Gemeinde in Pergamon war gespalten. Einige hörten auf die Nikolaïten und andere taten es nicht. Es gab Auseinandersetzungen und Unfrieden. Aber der Brief von Jesus macht ein Ende damit. Jeder, der in seiner Meinung zwiespalten war, was die heidnischen Götzenfeste betrifft, hatte nun ein eindeutiges Wort von Jesus.

- ▶ Antipas hat den Götzenanbetern widerstanden und ist von Jesus geehrt worden.
- ▶ Die Nikolaïten und ihre Anhänger unterstützten das ganze Götzengeschäft und sind dafür von Jesus getadelt worden.

23 Offenbarung 2,15-16; nach »The Message«, Eugene H. Peterson, 2006

Die Zeit der Täuschung und der Doppelzüngigkeit war vorbei. Die Nikolaïten und ihre Gefolgsleute konnten sich besinnen und umkehren oder sie konnten gehen.

➤ Aber was sie nicht länger konnten, war, die »Ekklesia« in die Irre führen. Denn Jesus hat gesprochen.

Meine Gedanken zu den letzten Sätzen aus diesem Brief an die Gemeinde in Pergamon nehmen mehr Zeit in Anspruch, als mir in dieser Ansprache bleibt.

Darum vertröste ich dich auf meinen nächsten »Impuls für gelebtes Gottvertrauen«, um hinzuhören, was der Geist den Gemeinden sagt.